

Volkszeitung

Opłata pocztowa uwiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 288 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Welt und Zeit“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich 2 Groschen, halbjährlich 10 Groschen, jährlich 20 Groschen. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Tel. 26 99. Postkassentelefon 63.508
Schriftkassen von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden der Schriftleiter täglich von 1.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebenzeilige Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreizehnzeilige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengebote 50 Prozent, Stellenangebots 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anzeigen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 6. Jahrg.

Verkauft in den Buchhandlungen zur Gegenseitigen von Abonnements und Einzeln: Węgrów: W. Kóser, Pałacowa 10; Bielski: S. Schwabe, Siemka 43; Konstantynów: J. W. G. Węgrów; Węgrów: W. Kóser, Pałacowa 10; Bielski: S. Schwabe, Siemka 43; Konstantynów: J. W. G. Węgrów; Węgrów: W. Kóser, Pałacowa 10; Bielski: S. Schwabe, Siemka 43; Konstantynów: J. W. G.

Der Generalstreik dauert an.

Der Generalstreik hat im Laufe des gestrigen Tages an Schärfe zugenommen. Überall wurde von Streikkommissionen auf strenge Befolgung der Streikparole geachtet. Alle Räder standen still, überall ruhten die Betriebe. Nur einige Straßenbahnen versuchten durch Streikbruch eine Bresche in die Front der Streikenden zu schlagen. Doch ohne Erfolg. Sie wurden gezwungen, die Wagen wieder nach den Depots zu leiten, während die Front der Streikenden ungeschwächt bestand.

Die Stimmung unter den Streikenden kann als gut angesehen werden.

Die Massen bewahrten eine musterghültige Disziplin, denn sie sind sich bewusst der Verantwortung für ihre gemeinsame Sache. Und das ist ehren für sie, die im heißen Ringen mit einem viel mächtigeren Feinde stehen, dem Kapital, dem, leider Gottes, noch soviel untertan ist. Das Vorgehen gegen die streikbrecherischen Straßenbahner wird sicher von den Spießern mit einem Gruseln empfunden werden. Doch war dies nur eine spontane Antwort der erbitterten Massen auf die Provokation der Streikbrecher, denn die Massen sind aufgeklärt genug, um zu wissen, daß Ausschreitungen nur Gelegenheit

zum Eingreifen für die Behörden schaffen.

Die Verhandlungen sind um keinen Schritt vorwärts gekommen. Wohl versuchte Arbeitsminister Jurkiewicz vermittelnd einzugreifen, doch haben diese Bemühungen zu keinem Erfolg geführt, da sich die Regierung auf die Seite des Kapitals, der Lodzer Großindustrie, schlug und gleich dieser erklärte, die Verbände müßten zuerst die fünfprozentige Lohnerhöhung akzeptieren, worauf die Regierung sich gewissermaßen verpflichten könnte, dafür einzutreten, damit die anderen Forderungen der Textilarbeiter, wie Bezahlung für die Zeit des unerschuldeten Stillstehens der Maschinen, Regelung der Arbeitsverhältnisse, der Delegiertenfrage usw. bei den industriellen Berücksichtigung finden. Diese Bedingung mußte abgelehnt werden, da sie von den Massen als unehrenhaft empfunden worden wäre.

Die Regierung sah ihre Bemühungen gescheitert und versuchte es daher mit einem anderen Mittel, indem sie durch Druckanwendung des sozialistischen Magistrats von Lodz zwingen will, die Streikenden zum Nachgeben zu bewegen. Durch dieses Vorgehen der Regierung gewinnt der Streik, der bisher nur eine reine wirtschaftliche Aktion zur Verbesserung des Lebensniveaus der hungernden Textilarbeiter war, politischen Charakter. Der Kampf wird zu einer Machtprobe zwischen zwei Fronten: Auf der einen Seite die um ihr Leben ringende Arbeiterschaft, auf der anderen: das Großkapital im Bunde mit der Regierung!

Bei der Regierung spielt auch die Prestigefrage eine große Rolle.

Es ist nun einmal ihre Schwäche, daß sie durchaus als Regierung der „starken Faust“ gelten will. Es war ein großer Fehler und sehr unklug von der Regierung, daß sie die hypozentige Lohnerhöhung nannte und ihren „Eingungsvorschlag“ den Textilarbeitern durchaus aufzwingen wollte. Heute glaubt sie, von ihrem Vorschlag nicht abweichen zu können. Aus Angst, daß dem Prestige Abbruch geschehen könnte, ist die Regierung behindert, mit Erfolg vermittelnd einzugreifen.

Der Kampf, den es nun zu führen gilt, erfordert höchste Anstrengung der Massen, erfordert Klassenbewußtsein und Disziplin. Deshalb heißt es auf der Hut zu sein, sich durch keine Provokationen zu unbedachten Taten hinreißen zu lassen. Nur heldenhaftes Ausarren kann einen Sieg verbürgen!

Die sozialistischen Parteien zum Streik.

Gestern abend fand eine zwischenparteiliche Konferenz der Vertreter der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei und des jüdischen „Bundes“ statt, auf der zum Streik in der Textilindustrie, der bereits die Unterstützung aller anderen

Fachverbände gefunden hat, Stellung genommen wurde. Alle Konferenzteilnehmer betonten, daß die Streikaktion auf durchaus ökonomischer Grundlage geführt wurde. Zwar versuchte die Regierungspresse ständig auf politische Hintergründe hinzuweisen, die keine Berechtigung hatten, wohl aber das Bestreben der Sanacja erkennen ließen, aus dem Wirtschaftskampfe eine staatspolitische Aktion zu machen, um auf diese Weise den Kampf gegen die P.P.S. und die Klassenverbände weiterzuführen. Das Nichteingehen des Textilarbeiterverbandes auf den Regierungsvorschlag glaubt die Regierung als eine Kampfansage der sozialistischen Parteien auffassen zu müssen. Die sozialistischen Parteien, die sich bisher bewußt abseits gehalten haben, da der ökonomische Kampf der Textilarbeiter von ihren Verbänden geführt wurde, müssen im Hinblick auf den hartnäckigen Kampf der Textilarbeiter, den heute schon die gesamte Arbeiterklasse unterstützt und der über die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Mehrheit der Arbeitnehmerschaft des Lodzer Industriebezirks entscheiden wird, klar und offen sagen, welche Stellung sie zu dem Ringen nehmen. Diese Stellungnahme findet in einem Flugblatt Ausdruck, das heute zur Verteilung an die Streikenden in deutscher, polnischer und jüdischer Sprache gelangen wird.

Der Streik der Gasanstaltsarbeiter.

Gestern legten alle Gasanstaltsarbeiter die Arbeit nieder. Infolgedessen war der Gasdruck in den Wohnungen bereits gestern nachmittag sehr schwach. Heute wird überhaupt kein Gas mehr vorhanden sein. Die noch mit Gas beleuchteten Straßen waren bereits gestern in Finsternis gehüllt.

Die Kellner im Streik.

Gestern ist der überwiegende Teil der Kellner in den Restaurationen und Konditoreien in den Ausstand getreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß heute auch die übrigen sich dem Streik anschließen.

Die Band- und Gummiarbeiter ebenfalls im Streik.

Gestern fand eine Versammlung der Arbeiter der Band- und Gummiindustrie statt, die bisher noch gearbeitet haben. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, dem Generalstreik beizutreten. Es wurde ein Streikomitee gewählt, das die Einhaltung dieses Beschlusses beaufsichtigen soll.

Die Friseur rastern nicht.

Da die Friseure gestern vormittag nicht in den Ausstand getreten waren, wurden die Friseurstuben von den Streikkommissionen besetzt und die Angestellten zur Arbeitsniederlegung gezwungen. Arbeiten darf nur der Bestzer oder, wenn dieser gestorben ist oder sich auswärts von Lodz befindet, ein Angestellter.

Das Telephonamt von Militär besetzt.

Die Direktion des Telephonamtes ließ den Telephonistinnen mitteilen, daß alle, die die Arbeit niederlegen werden, sich als entlassen zu betrachten haben. Außerdem wurde das Amt von Polizei und Militär besetzt. Dies hatte zur Folge, daß der Betrieb im Telephonamt nicht unterbrochen wurde. Das technische Personal dagegen ist in den Ausstand getreten.

Vor Proklamierung des Streiks in der Bielski und Bialystoker Textilindustrie.

Gestern hat die Hauptverwaltung des Textilarbeiterverbandes an ihre Sekretariate in Bielski und Bialystok ein Schreiben gerichtet, in dem die Verbandssekretäre aufgefordert werden, alle Schritte zwecks Proklamierung eines Solidaritätsstreiks zu unternehmen. Die Textilarbeiterschaft des Bielski und Bialystoker Industriebezirks streift bisher nicht, da für diese Textilindustrien besondere Abkommen bestehen.

Der Standpunkt der Christlichen Verbände.

Ebenso wie in anderen Verbänden fanden auch im Christlichen Verband mehrere Arbeiterversammlungen statt, in denen die Redner Bericht über die Streikaktion gaben. Nach längeren Aussprachen wurde überall der Beschluß gefaßt, den Streik bis zum Siege durchzuführen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verschärfen.

Die jüdischen Arbeiter verlangen von der Gemeinde Unterstützung.

Bei der jüdischen Gemeinde lief ein Antrag der jüdischen Fachverbände ein, der zwecks Unterstützung der Streikenden die Anweisung von 50 000 Zloty verlangt. Diese Frage soll in der nächsten Gemeindefitzung besprochen werden.

Versammlungen der streikenden Arbeiter.

Gestern vormittag fand im „Praca“-Verband eine Versammlung der streikenden Arbeiter statt. Den Bericht erstattete Wł. Waszkiewicz, der den Streikverlauf schilderte und darauf hinwies, daß diese Aktion der Textilarbeiter in ganz Polen einen starken Widerhall gefunden habe. Während der sich anschließenden Aussprache ergriffen die Vertreter verschiedener anderer Industrien das Wort, die die Zusicherung gaben, daß die Aktion von den übrigen Arbeitern moralisch und materiell unterstützt werden würde.

Straßenbahnwagen demoliert.

Die Straßenbahner haben bekanntlich am Sonntag abend beschlossen, der vom Klassenverband der Textilarbeiter ausgegebenen Generalstreikparole Folge zu leisten und durch einen Proteststreik die Aktion der Textilarbeiter zu unterstützen. Die meisten Straßenbahner waren auch dem Beschluß treu und fuhrten am Montag nicht aus. Gegen 8 Uhr früh hatten sich einige Streikbrecher eingeschunden, die sich bereit erklärten, den Streikbeschluß zu brechen. Es waren dies fast durchweg erst unlängst angestellte Straßenbahner, die vor einem Jahr oder noch kürzer auf dem väterlichen Grund Dutzten. Diese Bauernburyschen, die von einer Berufsorganisation nichts wissen, sind das unzuverlässigste aber auch gefährlichste Element innerhalb des Proletariats. Mit Hilfe dieser Buryschen konnten früh 10 Wagen ausfahren. Nachmittags vermehrte sich die Zahl der Wagen auf 20. Die Durchbrechung des Streiks durch diese unorganisierten Angestellten rief unter der Arbeiterschaft die größte Erbitterung hervor. So konnte man im Laufe des Tages beobachten, wie klassenbewußte Arbeiter von diesen Verrätern der Arbeiterklasse und Handlangern des Kapitals ausspion. Abends wuchs die Erregung unter den Massen immer mehr und so konnte nicht verhindert werden, daß sich die Wut gegen die Streikbrecher entlud. An mehreren Stellen der Stadt wurden die Straßenbahnwagen angehalten und die Scheiben eingeschlagen. In der Rawutowieja wurde der ganze Vorbau eines Wagens demoliert. Es kam dabei zu einem wüsten Handgemenge, um so mehr, als auch die Polizei eingriff. Dabei soll ein junger Mann am Kopfe schwer verletzt worden sein.

Das Vorgehen der erbitterten Massen hatte zur Folge, daß die Straßenbahnwagen schleunigst die Depots aufsuchten.

Gegen 8 Uhr abends war auf der Straße keine Straßenbahn mehr zu sehen.

Zusammenstöße in Pabianice.

In Pabianice hat der Generalstreik fast alle Betriebe umfaßt. Als die Polizei die Tätigkeit der Streikkommission unterbinden wollte, kam es zwischen der aufgeregten Menge und der Polizei zu Zusammenstößen. Die Polizei ging mit Gewalt gegen die Massen vor und verhaftete die Streikkommission. Die Kunde von der Verhaftung hat sich im Nu in ganz Pabianice verbreitet und unter den Streikenden große Erbitterung hervorgerufen.

Sturm der Massen auf das Elektrizitätswerk in Gzierz.

Gestern fanden in Gzierz einige Demonstrationen der streikenden Arbeiter statt. Auf die Nachricht hin, daß das Gzierzer Elektrizitätswerk trotz Streikbeschlusses weiterhin in Betrieb sei, zog die aufgebracht Masse vor das Werk, um dort mit Gewalt einzudringen und die Belegschaft zum Verlassen der Arbeitsstätte zu zwingen. Doch wurden sie daran von der in Bereitschaft stehenden Polizei gehindert. Es kam dabei zu scharfen Zusammenstößen. Die Polizei zwang die Demonstranten mit Gewalt zum Rückzug. Auch ein zweiter Versuch der Arbeiter, die von der Polizei geschützte Belegschaft zum Niederlegen der Arbeit aufzufordern, mißlang. Dabei kam es wiederum zu scharfen Zusammenstößen. Es gab einige Verwundete. Auch nahm die Polizei Verhaftungen vor.

Auch auf das Magistratsgebäude versuchten die erbitterten Massen einen Sturm. Die Polizei drängte die Massen mit Gewalt zurück.

Die Rolle des Herrn Kirliken.

Dr. Kirliken ist ein Mann, der eine reiche Frau sein eigen nennt und somit dem süßen Nichtstun nachgeht. Mitunter hat er den Spleen, einen volkswirtschaftlichen Artikel in der „Republika“, dessen Mitbesther er übrigens ist, zu veröffentlichen, um von sich reden zu machen. Von seinen Artikeln hielt man jedoch nicht viel, deshalb wollte das Doktorchen den Streik benutzen, um mit einigemal ein „populärer“ Mann in Lodz zu werden. Er begab sich daher zum Stadtpräsidenten Ziemienski und erklärte, daß die Industriellen bereit zu Verhandlungen wären, wenn der Stadtpräsident die Vermittlung übernehmen würde. Vom Stadtpräsidenten begab sich Dr. Kirliken wieder zu den Industriellen und teilte diesen mit, daß Stadtpräsident Ziemienski ihn (ausgerechnet Herrn Kirliken?) gebeten habe, mit ihnen in Fühlung zu treten.

Dieses Doppelspiel des Herrn Kirliken führte zu einer großen Blamage für ihn selbst, denn weder der

Stadtpräsident, noch die Industriellen nahmen diesen Herrn ernst.

Der „Gypf“ kann trotz der Blamage nicht umhin, für Dr. Kirliken die Reklametrommel zu rühren. Daher spricht dieses Revolverblättchen in einem Ton vom Stadtpräsidenten, der die höchste Wertschätzung und Achtung aller Volksschichten genießt, als wäre der Stadtpräsident irgendwer, der Herrn Kirliken aufs Hühnerauge getreten hat.

Es ist dies eine kleinliche und daher schmutzige Sache.

Noch eine Falschmeldung des „Haslo Lodzkie“.

Die gestrige von Streikbrechern angefertigte Extrausgabe des „Haslo Lodzkie“ brachte u. a. auch die Meldung, daß in Kalisch der Streik bereits beigelegt sei. Daß dem nicht so ist, beweist die Tatsache, daß in Kalisch auch der Streik auf die gemeinnützigen Institutionen ausgedehnt wurde, deren Angestellte gestern die Arbeit niederlegten.

Auch in Gzierz wurde für heute ein Streikbeschluss für die Angestellten der gemeinnützigen Institutionen gefaßt.

Die Sturmfahrt des „Graf Zeppelin“.

Riesige Menschenmengen wohnen der Landung des Luftschiffes in Lakehurst bei.

Mit hellem Jubel hatte damals die ganze Welt die Kunde von der Amerikafahrt des Z. R. 3 aufgenommen. Man war begeistert über die Großtat der Technik, man huldigte mit lauter Anerkennung dem deutschen Schaffensgeist. Nur den Deutschen selber ist ein ganz kleiner bitterer Beigeschmack geblieben: Z. R. 3 ist nach Amerika geflogen, weil er drüber sein mußte, um die „Schuld“ abzutragen. Z. R. 3 ist „Los Angeles“ geworden. Aber es hat seinen Schöpfern Ehre gemacht, es hat manche Probe überstanden und sich bewährt.

Dieser Tage ist wieder ein Zeppelin nach Amerika gefahren. Dr. Eckener, der geistige Erbe des genialen Schöpfers Graf Zeppelin hat in seiner Zauberwerkstatt am Bodensee in unermüdlicher und stiller Arbeit sein neues Werk vollbracht. „Graf Zeppelin“ hat seinen Probeflug bestanden. Er soll seiner eigentlichen Bestimmung übergeben werden: den ständigen Luftverkehr zwischen der alten und der neuen Welt soll er vermitteln. Das ist ja auch eigentlich sein Zweck und soll seine Aufgabe sein. Tempo ist die Parole der Zeit! Man will schnell leben, noch schneller reisen. Man hat es mit dem Aeroplan versucht, viele Male. Menschen haben sich geopfert dazu. Das Resultat war die Erkenntnis, daß das Flugzeug vorläufig nicht das geeignete Verkehrsmittel sein kann. Schon damals, als Z. R. 3 seinen Heldenflug über den Ozean so glänzend bestand, mußte man, daß man auf das Luftschiff als transatlantisches Verkehrsmittel wird hoffen können. Und man sah der Vollendung des neuen Zeppelins mit Erwartung entgegen.

Die Galafahrt war überstanden, jetzt hieß es, die Bewährungsprobe zu leisten. Man hatte sich zur Reise gerüstet. Postfächer und Passagiere waren bestellt. Doch die Wetternachrichten waren ungünstig, ungünstig, immer noch ungünstig. Jetzt zeigte sich Dr. Eckener als Meister. Gefahren wird — hieß es bei ihm, trotz ungünstiger Witterung. „Graf Zeppelin“ rüstet nicht zu einer Sportfahrt und kann nicht wie ein Flugzeug auf fluggünstige Witterungsverhältnisse warten. Dr. Eckener hat das Luftschiff auf den Ozean hinausgeschickt, trotz drohender Stürme. Wie muß der Mann an sich und sein Werk geglaubt haben! Denn es ist große Verantwortlichkeit, sich mit anvertrauten Menschenleben in Gefahr zu begeben. Sicher aber wäre Dr. Eckener nicht losgefahren, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre, daß er auf sein Werk, auf seinen „Graf Zeppelin“ wird rechnen können. Dr. Eckener mußte aber auch, daß er sich nicht blindlings in Gefahr begeben dürfe. Die Nachrichten meldeten ein erhebliches Tief, einen riesenhaften Unwetterwirbel gerade auf der kürzesten Fahrtrasse zwischen Europa und Amerika. Jetzt hieß es, dieses Sturmgebiet zu umfahren, entweder im Norden oder im Süden. Nördlich müßte aber in ein Gebiet nahe Island vorgedrungen werden, wo also um diese Jahreszeit keine Schiffe mehr verkehren. Deshalb wurde die südliche Route gewählt. Von Friedrichshafen ging's zunächst über Frankreich, der spanischen Küste nach Gibraltar und von dort auf den weiten Ozean hinaus. Es wurde Kurs auf Madeira genommen, die Azoreninseln nicht überflogen, wie anfänglich beabsichtigt war, sondern noch weiter nach Süden abgelenkt, weil man immer wieder mit scharfen Gegenströmen zu kämpfen hatte und die Stofwinde aus dem Wirbelgebiet bis hier vordrangen. Zweimal wurde die Luftschiffhülle beschädigt. Unentwegt wurde weiter gesteuert, zielstrebend dem Landungsplatz entgegen. Keine Hilfe wurde angerufen, man wußte, was man dem „Graf Zeppelin“ zumuten konnte. Wohl hat die ganze Welt schon mit Bangen gewartet, da sich die Landung immer weiter verzögerte. Sonntag früh wollte Dr. Eckener in Amerika sein. Sonntag verging, Montag auch, „Graf Zeppelin“ war immer noch über dem Ozean. Aber immer näher dem Ziel. 600 Kilometer, 400 — 200 — 50 — Land in Sicht!

Stunden über dem Ozean, Stürmen und Ungewittern zum Trost zielwärts gefahren, über 10 000 Kilometer zurückgelegt! Fürwahr eine Großleistung. Das Examen bestanden in jeder Hinsicht. Dr. Eckener, mit ihm deutsche Arbeits- und Willensleistung haben sich wiederum in ernster Probe bewährt.

Z. R. 3 ist in Amerika geblieben, um eine „Schuld“ abzutragen. „Graf Zeppelin“ ist nach Amerika gefahren, ganz frei jeder schuldigen Verpflichtung.

Ein Sinnbild der Völkerverbindung und des Freundschaftsverkehrs soll er sein. Wohl werden noch Änderungen nötig sein. Das ist ja ganz natürlich. Es gibt ja keine vollendete Vollkommenheit. Und „Graf Zeppelin“ ist ja erst der große Anfang einer größeren Aufgabe und Arbeit. Aber er hat bewiesen, daß man auf weiteren Erfolg wird hoffen können und daß dieser Erfolg ein sicherer sein wird. —riz.

Berlin, 15. Oktober. Am Montag, um 12 Uhr mittag (M. E. Z.), befand sich „Graf Zeppelin“ 100 Stunden in der Luft, also schon 19 Stunden länger, als der „L. Z. 126“ seinerzeit zur Liquidierung nach Amerika brauchte. Die von dem Luftschiff zurückgelegte Strecke ist auf etwa 950 Kilometer länger zu schätzen, da der „Graf Zeppelin“ infolge der schlechten Witterungsverhältnisse einige Umwege fahren mußte. Unter Berücksichtigung der zurzeit herrschenden Verhältnisse ist anzunehmen, daß der Zeppelin eine Gesamtstrecke von 120 Stunden erreichen und daß die Gesamtlänge des Fahrweges sich auf 10 700 Kilometer belaufen wird, d. h. daß der Zeppelin damit die größte Fahrleistung voraussichtlich überschreiten wird, die bisher erzielt wurde. Die größte bisher anerkannte Fahrleistung hat bekanntlich das frühere deutsche Marineluftschiff „L. 72“, das nach dem Friedensvertrage von Versailles an Frankreich ausgeliefert werden mußte und dort den Namen „Dixmuid“ erhielt, unter Führung des später verunglückten französischen Kapitänsleutnants Duplessis vollbracht, das am 25.—30. September 1923 auf einer Mittelmeer-Rundfahrt sich 118 Stunden in der Luft befand und eine Gesamtstrecke von 8000 Kilometer in dieser Zeit zurückgelegt hat. Die nächste Höchstleistung ist die des englischen Luftschiffes „R. 34“, das im Juli 1919 von Laifortune nach Mineola (U. S. A.) eine Strecke von 5568 Kilometern in 108 Flugstunden bewältigte. Die nächste Dauerleistung hat Kapitänleutnant Lehmann mit „L. Z. 120“ am 26.—31. Juli 1917 vollbracht, als er insgesamt 101 Stunden auf seiner Versuchsfahrt über der Ostsee kreuzte. Diese Fahrt diente bekanntlich als Vorbereitungsflug für den berühmten Flug des „L. 59“ des Kapitänsleutnant Vochojt, der von Djambuli nach Khartum in Afrika flog und dann auf behördliche Anweisung umkehrte. Der „L. 59“ ist damals 96 Stunden in der Luft geblieben und legte 7000 Kilometer zurück. Der Vorgänger des letzten Zeppelin-Luftschiffes, der „L. Z. 126“, die heutige „Los Angeles“, hat bekanntlich nach seiner Ueberfahrt nach Amerika vom 12.—15. Oktober 1924, die 8150 Kilometer lange Fahrtrasse in 81 Stunden bewältigt. Da der neue Zeppelin unter wesentlich schlechteren Wetterverhältnissen den Ozean überquert, ist seine Leistung somit als außerordentlicher Fortschritt über alle bis dahin in der Luftfahrt bekanntgewordenen Leistungen zu bezeichnen. Die Fahrt hat gezeigt, daß der Zeppelin auch durch die schwierigsten Wetterverhältnisse nicht zur Notlandung oder Umkehr gezwungen werden kann, sondern schließlich sein Ziel, wenn auch unter gewissen Umständen zu erreichen imstande ist.

Neuyork, 15. Oktober. „Graf Zeppelin“ ist um 3 Uhr 45 mitteleuropäischer Zeit über Kap Charles im Staate Virginia gesichtet worden. Die Entfernung von dort bis Nework beträgt etwa 450 Kilometer.

Am 4 Uhr 20 (M. E. Z.) befand sich das Luftschiff 8 Kilometer nordöstlich von Kap Senty im Kurs auf Lakehurst.

Neuyork, 15. Oktober. Um 4 Uhr 15 mitteleuropäischer Zeit überflog „Graf Zeppelin“ Hog Island (Virginia). Hierauf änderte das Luftschiff seinen Kurs und flog in nordwestlicher Richtung, anscheinend auf Washington zu.

Neuyork, 15. Oktober. Um 4 Uhr 40 mitteleuropäischer Zeit überflog das Luftschiff Eastville (Virginia) und folgte nunmehr den Gleisen der Pennsylvania-Eisenbahn, die nach Norden fährt.

Neuyork in Erwartung des Zeppelin.

Neuyork, 15. Oktober. Je mehr sich das Luftschiff an der amerikanischen Küste entlang Neuyork, bezw. Lakehurst nähert, um so größer wird die Erregung, die sich der

gesamten Bevölkerung über den heldenhaften Flug des deutschen Luftschiffes bemächtigt. Ein Extrablatt folgt dem anderen und benachrichtigt in großer Aufmachung über den weiteren Verlauf des Fluges. In allen Straßen und auf allen Plätzen haben sich Menschenansammlungen gebildet, die im lebhaften Gespräch über die mutmaßliche Ankunftszeit diskutieren. Vor allem aber ist es die Sturmfahrt auf dem letzten Teil seines Fluges, über die die Amerikaner ihre aufrichtige Bewunderung zum Ausdruck bringen.

Neuyork, 15. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat ungefähr um 10 1/2 Uhr abends nach unserer Zeit, um 4 1/2 Uhr nachmittags amerikanischer Zeit, Neuyork in Richtung auf Lakehurst wieder verlassen.

Ueber Neuyork wurden einige Schleifen gefahren, besonders über den Hochhäusern der City, und zuletzt erblickten die Neuyorker das Luftschiff von Long Island aus. Nach einer Mitteilung vom Luftschiff selbst aus, hofft Dr. Eckener um 11 Uhr abends nach unserer Zeit im Flughafen von Lakehurst angekommen zu sein.

Lakehurst, 15. Oktober. Das Luftschiff wird hier um 5.30 Uhr amerikanischer Zeit erwartet. In Lakehurst herrscht Riesenandrang. Automobile blockieren erneut meilenweit die Landstraße. Die Besuchermenge, die glücklich den Flugplatz erreicht hat, wird jetzt langsam zurückgedrängt. Es sind schärfste Maßnahmen gegen das Rauchen getroffen worden. Der Himmel, der heute früh klar war, ist jetzt mit Wolken bedeckt, doch herrscht nur leichter Wind.

Neuyork, 15. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 3.50 Uhr (9.50 Uhr mitteleuropäischer Zeit) Neuyork.

In Neuyork hat sich die Kunde von dem Eintreffen des Zeppelin wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Dächer der Wolkenkratzer können kaum die Zahl der Schaulustigen fassen. Der Verkehr auf den Straßen steht buchstäblich still. Das Schiff fliegt in niedriger Höhe und ist gut sichtbar.

Neuyork, 15. Oktober. Die deutsche Botschaft in Washington übersandte an Dr. Eckener und den Luftschiffbau Friedrichshafen herzlich gehaltene Glückwünsch-Telegramme.

Berlin, 15. Oktober. Der Reichspräsident hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet:

Zur glücklich durchgeführten Ueberfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaft unter so schwierigen Verhältnissen vollbracht haben.

v. Hindenburg.

Reichsfinanzminister Hermann Müller und der Reichsverkehrsminister sandten an Dr. Eckener ähnlich lautende Glückwünsch-Telegramme.

Neuyork, 15. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog bei seinem Flug über Washington die deutsche Gesandtschaft und dann zweimal das Weiße Haus.

Lakehurst, 15. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 5.30 Uhr amerikanischer Zeit glatt gelandet. Die zum Empfang des Luftschiffes zusammengeströmte Menschenmenge ist die größte, die jemals in der Umgegend des Flugplatzes versammelt war. Vor der Landung hatten sich gegenüber der Flugzeughalle die Behördenvertreter versammelt, darunter der Chef des Marineamtes Hughes, Unterstaatssekretär Warner und Senator Bingham aus Connecticut.

Hünef-Id in Schanghai.

Berlin, 15. Oktober. Einer Abendblättermeldung aus Schanghai zufolge, ist die „Europa“ mit dem Piloten Lindner und von Hünefeld, soeben von Kanton kommend, dort eingetroffen.

20 Jahre Deutsches Gymnasium.

„Was vergangen, lehrt nicht wieder,
Ging es aber leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück.“

(Förster.)

In der Entwicklungsgeschichte unseres Deutschtums gibt es so manchen Gedenktag. Wir feiern solche Tage, denn sie sind uns ein Beweis vom Wirken und Schaffen deutscher Tatkraft. Das Vergangene lehrt nicht wieder, aber die segnende Leuchtkraft desselben kann uns erhalten bleiben. Und sie ist uns erhalten geblieben, wenn wir die 20jährige Tätigkeit unseres deutschen Gymnasiums, der Metropole deutscher Bildungsanstalten Kongresspolens, vor unser geistiges Auge stellen. 20 Jahre deutscher Bildungsarbeit! Ja das ist ein Werk, auf das man stolz sein kann. Schularbeit ist Sämannsarbeit. 20 Jahre hindurch ist in den Mauern des deutschen Gymnasiums gesät worden. Nicht fruchtlos. Wir können ja schon im ausgedehnten Maße die Früchte dieser Arbeit beobachten, denn nicht klein ist die Schar der gewordenen Zöglinge dieser Anstalt, die heute bereits im öffentlichen Leben aktiv tätig ist. Wir wollen hoffen, daß auch weiterhin diese schaffensfrohe Bildungsstätte den Idealen deutschen Volkstums erhalten bleiben wird, wir wollen hoffen, daß die Anstalt, die den Weg zur Hochschule darstellt, immer mehr den breiteren Schichten zugänglich werden wird.

Die Jubiläumsfeier. Wenn am verflossenen Sonnabend die ohnehin schon große Aula die vielen Festteilnehmer fast nicht fassen konnte, so ist dies kein Wunder. Ein 20jähriges Dienstjubiläum will gefeiert sein. In frischem Tannengrün erstrahlte rosig schimmernd die große 20 über der Festbühne jeden mahnend, daß der Sekundenzeiger der Zeit einen ernststen Zug nach vorn getan habe.

Herr Baumeister J. Wende eröffnete als Präses des Kuratoriums in kurzer, aber eindrucksvoller Rede die Feier. Am 6. September vor 20 Jahren fand der erste Schultag des deutschen Gymnasiums statt. Eine schlichte Feier im Kreise der Eltern, Schüler und Lehrerschaft sollte der Auftakt zu dieser verantwortungsvollen Arbeit sein. Heute, wo bereits 20 Jahre segensreichen Wirkens verstrichen sind, ist wieder der familiäre Kreis zusammen und würdigt das Geleistete. Die gut aufgenommene Rede endete mit dem Wunsche, die Anstalt möge auch weiterhin gedeihen. Nachdem der Schülerchor gesungen hatte, brachte R. Lawin vom

Schülerkreis einen sinnreichen Prolog zum Vortrag. Das schön eingespielte Schülerorchester, dessen Leitung Herr R. Schmidt inne hatte, brachte in verständnisvoller Weise Griegs Huldigungsmarsch zu Gehör. Turnlehrer A. Stempel führte mit seinen Zöglingen nett zusammengestellte Marschgruppen auf. Ein Ballett des Mädchengymnasiums führte ein nettes Menuett vor. Die reizend kostümierten Tänzerinnen mit ihren schön eingelebten Kofolobewegungen erhielten reichen Beifall. Der Tanz mußte wiederholt werden. Die Chopin-M-dur-Ballade, gespielt vom Schülerorchester, beendete den ersten Teil der Programmfolge.

Den 2. Teil des Programms leitete Herr Dir. Erdmann durch eine Ansprache ein, in der er der alten Methode seine neue Arbeitsschulmethode entgegensetzt, die den Schüler zum freien und selbständigen Menschen im Leben heranziehen will. Gleichzeitig hob er die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Haus und Schule hervor und forderte für sich und seine Arbeit das Vertrauen aller Eltern und Gönner. Es sei im Anschluß an die Worte des Direktors erwähnt, daß es nicht angänglich sei, das Vertrauen der Elternschaft in blanco für sich in Anspruch zu nehmen, denn die Elternschaft erwartet nicht Worte, sondern will Taten sehen.

Ferner haben die Worte des Redners, daß es nun anders sei als früher, die als eine Herabsetzung alles an der Schule bisher Geleisteten zu werten sind, einen geradezu unangenehmen Eindruck auf die zahlreichen Zuhörer gemacht, die den Ausführungen des neuen Schuldirektors hinsichtlich der neuen Unterrichtsmethode mit Interesse gefolgt sind.

Nach der Rede setzte das Orchester mit feurigen Studentenweisen ein, worauf dann der 3. Akt aus dem schönen Schauspiel „Alt-Heidelberg“ von W. Meyer-Förster in Szene ging. Die Regie lag in Händen des Herrn W. Günzel. Die Mitwirkenden Fr. G. Neuhorn sowie die Herren Seidel, Günzel, Blaumann, Wihan, Weinberger und Krüger leisteten ihr Bestes, wofür sie auch reichen Beifall ernteten.

Die erledigte Programmfolge ließ dann noch ein frohes Beisammensein aufkommen. Man unterhielt sich dabei gut. Auch an Erfrischungen fehlte es nicht.

Die schöne Jubelfeier dürfte jedem Teilnehmer lebendig im Gedächtnis bleiben. R.-h.

Die Ausgaben der Einzelressorts.

Warschau, 15. Oktober. Die Ausgaben der Einzelressorts stellen sich nach dem neu aufgestellten Staatshaushaltsplan wie folgt dar: Etat des Staatspräsidenten 3,2 Millionen Zloty; Etat der Obersten Kontrollkammer des Staates 7 Millionen; Etat des Sejm und des Senats 9,2 Millionen; Etat des Präsidiums des Ministerrats 2,3 Millionen; Etat des Außenministeriums 55 Millionen; Etat des Innenministeriums 233,4 Millionen; Etat des Kriegsministeriums 814 Millionen; Etat des Justizministeriums 116 Millionen; Etat des Ministeriums für Volksaufklärung 401,2 Millionen; Etat des Industrie- und Handelsministeriums 52,2 Millionen; Etat des Ministeriums für öffentliche Arbeiten 146 Millionen; Etat des Arbeitsministeriums für Agrarreform 43 Millionen Zloty.

Der Heeresetat ist heute der Staatsdruckerei zur Drucklegung zugegangen. Er sieht an ordentlichen Ausgaben 794 776 821 Zloty, an außerordentlichen Ausgaben 19 500 000 Zloty vor, die für Flugzeugwerke, Pulverfabriken und Fabriken der Rüstungsindustrie bestimmt sind.

Der Haushaltsplan des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, der 146 025 200 Zloty vorsteht, weist als außerordentliche Ausgaben den Betrag von 37 839 000 Zloty auf.

Dr. Hermes wieder in Warschau.

Warschau, 15. Oktober. Nach einer Meldung der „Epoka“ ist der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen, Minister a. D. Dr. Hermes, am Sonntag wieder nach Warschau zurückgekehrt. Es habe noch am Sonntag eine Besprechung mit dem polnischen Delegationsführer Dr. Dwardowski stattgefunden, in der Dr. Hermes die Stellungnahme der Reichsregierung zum letzten polnischen Vorschlag für die Weiterführung der Verhandlungen mitteilte.

Studenten-Rundgebungen gegen die Einfuhr von Luxuswaren.

Am Sonntag fanden in Warschau Studentenrundgebungen gegen die Einfuhr ausländischer Luxuswaren statt. Verschiedentlich wurden Kellnerschüler ausländischer Firmen vernichtet. Dem Stadtpräsidenten wurde eine Denkschrift überreicht, in der Schritte zur Unterbindung der Einfuhr ausländischer Luxuswaren gefordert werden. Die Studenten protestierten gleichzeitig gegen das Niederlassungsrecht.

Das Flottendokument für 10 000 Dollar verkauft.

Das „Petit Journal“ hält die Version von fünf an der Affäre beteiligten Personen aufrecht. Diese Zeitung ist auch in der Lage, den Betrag anzugeben, den Horan für die Beschaffung des Dokumentes angelegt haben soll. Es

handelte sich um die Summe von 10 000 Dollars, über deren Aufteilung unter den beteiligten Personen noch keine Einzelheiten bekannt sind.

London, 15. Oktober. Der Journalist Horan, der am Freitag aus Paris verschwand, hielt sich am Donnerstag in London auf, weigerte sich aber, irgendwelche Informationen zu erteilen. Er bestritt jedoch nicht die Richtigkeit der in Paris veröffentlichten Erklärung in bezug auf die Umstände, unter denen er den Berthelot-Brief erhielt.

Entlassung eines französischen Journalisten.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der in die Angelegenheit Horan verwickelte Journalist Desaplanque von seiner Redaktion entlassen worden mit der Begründung, daß er gegen Entgelt an einer fremden Agentur mitgearbeitet habe.

„Times“ bestätigt den Rücktritt Lord Birkenheads.

London 15. Oktober. Die „Times“ bestätigt heute die Veröffentlichung der „Sunday Times“, wonach Lord Birkenhead in aller Kürze aus dem Kabinett ausscheiden wird. Den hervorragenden Eigenschaften Lord Birkenheads als Kabinettsminister und als Vertreter zollt die „Times“ hohen Tribut. Sein Nachfolger soll Lord Peel sein.

Verhaftung spanischer Verschwörer.

Pariser Polizei im Dienste des spanischen Direktoriums. Paris, 15. Oktober. Auf Ersuchen des spanischen Botschafters in Paris nahm die Polizei von Nizza die vorläufige Verhaftung von drei spanischen Offizieren vor, die im Verdacht stehen, an der Verschwörung gegen das spanische Direktorium teilgenommen zu haben. Die französischen Gerichtsbehörden werden darüber zu entscheiden haben, ob sie ausgewiesen werden sollen oder nicht.

Achtung! Wahlkomitee! Krankenkasse!

Die nächste Sitzung des Wahlkomitees findet morgen, Mittwoch, den 17. Oktober l. J., abends Punkt 7, im Partell 11, Petrikauer Straße Nr. 109, statt. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Mitglieder wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorsitzende.

Tagesneuigkeiten.

Die Registrierung des Jahrganges 1908. Heute haben sich in der Petrikauer 212 die jungen Männer des Jahrganges 1908 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben Z beginnen.

Morgen haben sich diejenigen jungen Männer desselben Jahrganges zu melden, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis G beginnen. (p)

Kontrollversammlungen. Heute haben sich vor der Kontrollversammlung Nr. 1 in der Leszna 9 die Angehörigen des Jahrganges 1888 zu melden, die im Bereich des 1., 4., 6., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben Z bis D beginnen. Vor der Kommission Nr. 2 in der Cegielniana 51 haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1900 zu melden, die im Bereich des 1., 4., 6., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben 1 bis D beginnen.

Morgen haben in der Leszna 9 die Angehörigen des Jahrganges 1888 zu erscheinen, die im Bereich des 1., 4., 6., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P bis Z beginnen. Vor der Kommission in der Cegielniana 51 haben die Angehörigen des Jahrganges 1900 zu erscheinen, die im Bereich des 1., 4., 6., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P bis Z beginnen. (p)

* Staatlicher Zwang zur Kapitalerhöhung der Banken. Im Sinne des neuen polnischen Bankgesetzes, das bekanntlich März d. J. veröffentlicht wurde und die Grundlagen aller Bankinstitute regelt, müssen die polnischen Banken bis Ende 1928 ihr Aktienkapital wie folgt auffüllen: Hypothekendarlehen ohne Rücksicht auf den Sitz bis zu 5 Millionen Zloty, kurzfristige Kreditbanken, die ihren Sitz oder ihre Filialen in Warschau haben, bis zu 2,5 Millionen, mit dem Sitz in Krakau, Lemberg, Posen, Kattowitz und Lodz bis zu 1,5 Millionen Zloty und in allen anderen Ortschaften bis 1 Million Zloty; Bankhäuser, die zur Führung aller Bankagenden berechtigt sind, bis auf 250 000 Zlot, Bankhäuser mit beschränktem Wirkungsbereich bis 250 000 Zloty und Depositenkassen bis 50 000 Zloty.

Das Konzert von Aga Lachowsta. Am kommenden Donnerstag, den 18. d. M., findet in der Philharmonie das dritte Meisterkonzert statt, in welchem die Primadonna ausländischer Opern, Aga Lachowsta, auftreten wird. Die Künstlerin ist dem Lodzer Publikum nicht unbekannt, denn vor einigen Jahren trat sie hier mit großem Erfolg auf. Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Die letzten drei Tage „Teatro dei Piccoli“. Das italienische Ensemble „Teatro dei Piccoli“ hat sich entschlossen, noch drei Tage in Lodz zu gastieren. Es werden dies die letzten drei Tage Aufenthalt dieser Truppe sein, denn nach dem Donnerstag-Vorstellung beginnt sich das „Teatro dei Piccoli“ nach Lemberg. Heute zwei Vorstellungen. Beginn der ersten um 7.45 Uhr, der zweiten um 9.45 Uhr abends. Die Kasse ist von 11 Uhr bis 2 Uhr und von 4.30 Uhr nachmittags ab geöffnet.

Vereine & Veranstaltungen.

Zur Einweihung der St. Matthäikirche. Pastor Dietrich bittet um Aufnahme nachstehender Zeilen: In Ergänzung des Sonntagsartikels des Herrn Kapellmeisters Baughe über den musikalischen Ausbau des Einweihungsgottesdienstes habe ich noch eine erfreuliche Nachricht hinzuzufügen. Bekanntlich wird während dieses Gottesdienstes das große Halleluja von Händel mit Bläserbegleitung aufgeführt. Mit Freuden darf ich der Allgemeinheit mitteilen, daß diesem großen Chor nicht nur der St. Johannes und der St. Matthäi-Kirchengesangverein, sondern auch der Kirchengesangverein der St. Trinitätsgemeinde teilnehmen wird. Es ist sehr erfreulich, daß gerade alle 3 luth. Kirchengesangsvereine sich zusammenschließen, um aktiv an der Einweihungsfeierlichkeit teilzunehmen.

Sport.

Fußball für Anspruchslose.

L. R. S. — Polonia 2 : 0 (2 : 0).

E. R. Lachender Sonnenschein, ein frisches Herbstwetter, ideale Bodenverhältnisse waren die äußeren Merkmale des Punktspiels L. R. S. — Polonia. Umstände, die Spieler und Zuschauer in angenehmster Stimmung versetzen mußten. Leider war der Kampf selbst alles andere denn schön. Klassearm in jeder Spielphase! Fußball für Anspruchslose! Namentlich Polonia hatte wenig zu zeigen. Ständige Fouls einiger Spieler trugen dazu bei, daß das Match immer wieder unterbrochen wurde. Technik und Taktik ließen bei den Gästen viel zu wünschen übrig, so daß man von Polonia einen recht ungünstigen Eindruck mit nach Hause nahm.

Der L. R. S. hatte auch keinen Glanztag. Die Mannschaft siegte dank der größeren Ambition. Technik war auch hier nicht Trumppf, und nur durch zwei Fehler des Verteidigungsstrios erzielten die Lodzer zwei billige Treffer.

Schiedsrichter Rosenfeld (Wieliz) leitete im großen und ganzen zufriedenstellend, übersah aber zwei absichtliche Hände im Strafraum des L. R. S.

Die Mannschaften stellten sich wie folgt: Polonia: Groß; Bulanow, Lotz; Seichter, Hyla, Foehst; Tynowski, Dittmer, Szczepaniak, Marzewski, Krüger.

L. K. S.: Mila; Cyl, Galecki; Trzmiel, Kubial, Jastuski; Durka, Sowiak, Krul, Feja, Sledz.

Zufriedenstellend waren bei Polonia Bulanow und Krüger, dagegen waren Groß und Loth sehr unsicher. Focht und Gyla schienen nur unfair spielen zu können.

L. K. S. hatte in Galecki den besten und zuverlässigsten Mann, weiter wären Jastuski und Sowiak hervorzuheben. Trzmiel und Krul erwiesen sich oft als viel zu langsam.

Das Spiel gehörte nicht zu den interessantesten. L. K. S. war während der ersten Halbzeit tonangebend und hatte ein ständiges Übergewicht. Den ersten Treffer erzielte Durka aus zwei Metern, nach einem taktischen Schnitz der linken Verteidigers. Polonia antwortet mit einem Durchbruch des Linksaußen, aber dessen Flanke sängt Mila ab. Ein Tor für die Gäste erkennt der Unparteiische wegen angeblichen Off-sides nicht an.

2000 Zuschauer.

Lodzzer Fußball.

Touring I b — Touring-Extraklasse 6:3 (3:3).

Sensationelle Niederlage der Extraklasse, die ohne Schaden antrat.

Union — Sokol 3:0 (0:0).

Patoch — Wibzew 3:3 (1:1).

Stern — Pogon 1:0 (0:0).

Bieg — Samson 3:1 (1:1).

L. U. R. — Dratorium 0:0.

L. K. S. — Polonia 2:0 (2:0).

Lodz. Sehr interessantes Spiel. Beide Tore für L. K. S. erzielte Durka. Schiedsrichter Rosenfeld. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Vigameisterchaft.

Warta — Pogon 3:2 (1:1).

Posen. Ein schwer erlämpfter Sieg Wartas, für die Scherke 2 und Wujcik 1 Tor erzielten. Für Warta waren Maurer (Elfmeter) und Dr. Garbien erfolgreich. Schiedsrichter Raettig.

Wisla — Legia 2:1 (1:0).

Krakau. Das mit großem Interesse erwartete Spiel zwischen obengenannten Mannschaften brachte der Wisla einen knappen, aber verdienten Sieg. Das einzige Tor bis zur Halbzeit schoß Skrzynkiewicz aus einem Elfmeter. Nach Seitenwechsel erzielten Czulak für Wisla und Wypijowski für Legia die Tore. 8000 Zuschauer. Schiedsrichter Marczewski.

Cracovia — Hasmonia 2:0 (1:0).

Lemberg. Hasmonia wurde stark vom Pech verfolgt und hatte nach Seitenwechsel ein unverkennbares Übergewicht. Die Tore für Cracovia schossen Gintel und Kaluza. Schiedsrichter Brzezinski (Posen).

Ruch — Czarni 3:3 (0:3).

Kattowiz. Vor Seitenwechsel dominierte Czarni, die durch Rastula 2 und Chmielowski 1 Tor erzielte. Nach der Halbzeit legte Ruch ein überaus scharfes Tempo vor,

dem Czarni nicht gewachsen war, und gleich aus. Die Tore schossen Ruch, Sobota und Jarzyski. Schiedsrichter Arczynski.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

An alle Vertrauensmänner der Partei und Gewerkschaften.

Alle Vertrauensmänner der Partei und Gewerkschaften haben sich heute im Laufe des Tages im Parteilokal, Petrikauer 109, einzufinden, um ein Flugblatt der sozialistischen Parteien in Sachen des Streiks zwecks Verteilung in Empfang zu nehmen.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Achtung Vertrauensmänner! Mittwoch, den 17. Oktober 1928, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, eine Sitzung der Vertrauensmänner unserer Ortsgruppe statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist die Anwesenheit aller Vertrauensmänner Pflicht. Der Obmann.

Lodz-Nord. Achtung! Heute, um 3 Uhr nachmittags, findet im Lokale Reiterstraße Nr. 13, eine große Mitgliederversammlung zwecks Besprechung der Streiklage statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Fractionsitzung. Donnerstag, den 18. d. M., 7 1/2 Uhr abends, findet eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion statt. Die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Der Vorsitzende.

Lodz-Zentrum. Schachsektion! Donnerstag, den 18. d. M., um 7 Uhr abends, müssen alle Mitglieder der Verwaltung im Parteilokal erscheinen. Da grundsätzliche Fragen organisatorischer und technischer Natur auf der Tagesordnung stehen, darf kein Genosse ausbleiben.

Organisatorischer Schriftleiter: Armin Jerbe, Herausgeber: Ludwig Ruf, Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Das Haus der guten Qualitäten

Grösste Auswahl Eleganter Damen-Mäntel Herren-Anzüge und -Ulster Wäsche, Hüte, Krawatten.

Beachten Sie unsere 12 Schaufenster

Kaufmannswechsel werden in Zahlung genommen.

Jede Dame kann jung und schön

sein, wenn sie sich nach dem neuen „sprechenden“ ULLSTEIN-SCHNITT ihre Kleidung selber näht. Die neuesten Modelle kosten Zloty 1,50 und 1,75.

Julius Rosner, Lodz,

Petrikauer Strasse 98, Filiale 160.



NA RATY od 5 złotych tygodniowo sprzedaje gotową garderobę ODZIEŻ POLSKA Piotrkowska 39, 1 p. front.



Streichfertige Deckfarben in allen Nuancen In- und ausländische Lacke Künstler-, Schul- und Malerfarben Ia Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Öle, Bohnermasse und Nagelpoliermittel empfiehlt die Farbwarenhandlung Rudolf Koesner, Lodz Bulwarstraße 129. Telefon 62-64.

Höheres Kolonialwarengeschäft sucht ein fachkundiges Ladenfräulein,

das deutsch und polnisch spricht, zum sofortigen Eintritt. Lohis und Befähigung am Orte. Zu erfahrenen Szolna 14, im Laden.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie Ottomanen, Sessel, Sofas, Tapeten, Stühle, Matratzen etc. Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapetierer A. BRZEZINKI, Zielona 39. Transverbiadung mit Linie 17.

Gegen Ratenzahlung!

Äußerst niedrige Preise! Überaus gute Bedingungen! Stoffe für Herren- u. Damenmäntel, Kostüme, Anzüge, Kleider, Crepe de Chine, Popeline, allen Farben, Wäsche, Stoffe, Gardinen, etc. etc. empfiehlt Leon Kubaszkin, Kiliński-Strasse 44



Günstige Bedingungen.

Metallbetten, Kinderwagen, Postermatratzen, Kinderbett-Matratzen sowie Matratzen „Patent“ nach Maß für Holzbetten, Waschtische und Wringmaschinen am billigsten im

Fabriklager „DOBROPOL“, Lodz, Petrikauer 78, im Hofe

Zähne

Künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken. Zahnbehandlung u. Knochenerkrankungen, schmerzloses Zahnziehen.

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Teilzahlung gestattet.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA 51 Główna 51 Telefon 74-98.

Alte Gitarren und Geigen haben in der „Lodzker Volkszeitung“ stets guten Erfolg. Konse und repariere, auch ganz zerfallene. Musikinstrumentenbauer J. Höhne, Aleksandrowska 64

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten ist nach Polen zurückgekehrt. Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm. Konieczki 1, Tel. 9-97

Heilanstalt von Herzogen-Spezialisten

u. jahrgängliches Kabinett Petrikauer 294 (am Opernplatz Ring), Tel. 22-89 (Haltestelle der Pabianicer Fernbahn) empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Impfungen gegen Pocken, Analfylen (Harn, Blut — auf Cypbilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenpflege. — Konsultation 3 Mal. Operationen und Eingriffe nach Vereinbarung. Elektrische Bäder, Quarzlampebestrahlung, Elektrolyse, Korrigieren, künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken. Am Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Funkwinkler

Dienstag, den 16. Oktober.

Polen

Warschau 16 Schallplattenkonzert, 18 Kammermusik, 19.30 Ueberrtragung. Kattowitz 16 Schallplattenkonzert, 18 Nachmittagskonzert. Krakau 12.10 Schallplattenkonzert, 19 Verschiedenes. Posen 13 Trio Konzert, 20.31 Arien und Lieder, 21 Orgelkonzert, 22.20 Verschiedenes, 22.40 Tanzmusik.

Ausland

Berlin 11 Schallplattenkonzert, 16 Bühnenstunde, 16.30 Unterhaltungsmusik, 20 Abendunterhaltung, 21 Die Balladen als dramatisches Spiel. Breslau 12.20 Schallplattenkonzert, 16 Bühnenstunde, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 Funkkomödie: „Der Clown wider Willen“. Frankfurt 15.05 Jugendstunde, 20.30 Komische Oper: „Reurer und Schloffer“, darauf Schallplattenkonzert. Hamburg 11 Schallplattenkonzert, 16.15 Albert Schwarz, 20 Operette: „Die Königin“, darauf Konzert. Köln 10.15 Schallplattenkonzert, 16.50 Bühnenstunde, 16.20 Märchentheater, 16.45 Schallplattenkonzert, 18.30 Lustspiele, 20. „Der Liebestrank“. Wien 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Musikstunde für die Jugend, 20.05 Parodien, darauf Abendkonzert.

Theater- und Kinoprogramm

Städtisches Theater: Heute „Proces Mariji Dugan“; morgen „Pieniądz leży na ulicy“ Kammerbühne: Heute u. morgen „Simona“ Casino: „Dank Tomi Hütte“ Luna: „Schmüziges Geld“ Odeon u. Wodewill: „Im siebenten Himmel“ Corso: „Abenteuer im Schneebirge“ Apollo: „Alraune“

